

Anwesenheitspflicht am Tag der offenen Tür

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. November 2015 18:02

also das mit der "Hälfte der Arbeitszeit frei einteilen" möchte ich gerne auch mal in Frage stellen.

Bezüglich der stetig wachsenden Aufgabenzahl: ich bin ausdrücklich NICHT an einer konferierfreudigen Schule. Wir haben quasi nur das Minimum. trotzdem hatte ich in den letzten Wochen an dem einzigen "kurzen Tag" der Woche mal einen Elternsprechtag bis 19uhr (offiziell, natürlich länger, ich hab ja zwei Hauptfächer und viel Elternbesuch, also eher 20uhr), mal eine Lehrerkonferenz (bis 18uhr), mal die Konferenzen über die 5-KlässlerInnen (wie haben sie sich bis jetzt entwickelt). In den letzten Wochen liefen natürlich auch die Fachkonferenzen (und ich sitze leider nicht nur in zwei), sie fangen am späten Nachmittag an, damit Eltern teilnehmen können, an anderen Nachmittagen bzw. "nach dem Unterricht" trifft man sich aber auch mal mit den anderen FachlehrerInnen, um diese §§%&-Curricula zu machen, bzw. wahlweise zu vernichten, weil das Ministerium sich eine Änderung ausgedacht hat. Nächstes Wochenende ist Tag der Offenen Schule (für uns mit Ausgleich am Halbjahresende). und natürlich ist fast jeder Kollege, der nicht gerade ein asozialer Tourist an seiner Schule ist, auch mal in der einen oder anderen Arbeitsgruppe oder Projekt involviert. Ich spreche nicht von überengagierten Probezeitlern. Nein, es reicht auch mal, den Ganzttag mitzuentwickeln, ein Thema für die Konferenz vorzubereiten, die Zusammenarbeit mit einer anderen Schule oder Kooperationspartnern voranzutreiben. und zak, ein weiterer Nachmittag...

Wenn ich also seit Beginn des Jahres im Schnitt 1,3-1,5 Nachmittage / Abende "zusätzlich" dazu rechne, ist es glaube ich auch mal ein guter Jahresschnitt. Demnächst kommen nämlich auch die Weihnachtskonzerte, Sportevents, die mehr oder weniger (je nachdem) als Dienstveranstaltungen / wäre sehr sehr nett deklariert werden. und ich gehe (trotz Probezeit!) nicht zu jeder Veranstaltung, ABER: ich arbeite mit SchülerInnen und freue mich auch mal, sie auf einer Bühne zu sehen und nicht nur als "mangelhafte Note in meinem Vokabeltest". Das vereinfacht mir auch mal die Beziehung zu den SchülerInnen, wenn ich ehrlich bin.

Wenn ich also nicht in den Schulferien nicht fast durchgehend durcharbeiten würde, würde ich als noch junge Kollegin fast immer in den Unterricht "unvorbereitet" kommen. und das tue ich gefühlsmässig in der Sek I echt viel zu oft.

Wie ich meine Freizeit (z.B. in Foren schreiben) verbringe, ändert doch nicht an meine ArbeitnehmerInnenrechte. und ich empfinde es als unverschämt und unkollegial, wenn KollegInnen sowas von sich geben.

Oder würdest du dem gemeinen Arbeitnehmer auch sagen "ach, würdest du nicht so oft zu Konzerten gehen, wären die Überstunden doch echt kein Problem. Geh streiken." Falls dir das nicht bekannt sein sollte, darf man als verbeamteter Lehrer in Deutschland nicht streiken und Demos in den Abendstunden sind nicht sooo der Hit.

und nachdem ich ca. 10 Jahre lang ziemlich alle studentischen und gesellschaftlichen Demos für sehr viele Themen (inklusive LehrerInnenrechte) mitgemacht und zum Teil auch mitorganisiert

habe, bin ich tatsächlich so weit, dass ich einfach auch mal meine Freizeit genieße und mich nicht in der Lage sehe, an jedem Samstag noch gegen was weiß ich zu revolutionieren. Also muss man auswählen, was man in seiner Freizeit macht. und was meine Arbeit angeht, versuche ich schon das zu schützen, was nunmal schon in den Gesetzen steht, also ist es wirklich wichtig zu wissen, WAS es WO gesetzlich verankert gibt. Weil so fängt es an, dass unsere Rechte beschnitten werden, wenn wir nicht mal wissen, was unsere Rechte sind.